

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON  Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 111

St. Vith, Samstag, 29. September 1962

8. Jahrgang

Breschnew warnt Tito vor der EWG

Deutschland-Problem ebenfalls berührt

BELGRAD. Der jugoslawische Staatsmarschall Tito und der sowjetische Staatspräsident Breschnew eröffneten am Freitag ihre offiziellen politischen Gespräche mit einer zweistündigen Unterredung, die von der Nachrichtenagentur Tanjug als freundschaftlich bezeichnet wurde.

In seiner Tischrede auf dem Empfang zu Ehren Titos erklärte Breschnew, die Sowjetunion sei ebenso wie Jugoslawien an der Lösung des Deutschland-Problems interessiert, da in beiden Völkern noch die Erinnerung an das Unglück lebendig sei, in das der deutsche Faschismus sie gestürzt habe. Alle friedliebenden Völker müßten sich vereinen, um dem deutschen Imperialismus an neuen kriegerischen Abenteuer zu hindern. Den Gemeinsamen Europäischen Markt bezeichnete Breschnew als die „wirtschaftliche Basis im-

perialistischer Kriegsblöcke“. Beobachter faßten die Angriffe Breschnews auf die EWG als Warnung Jugoslawiens vor einem Arrangement mit dem Gemeinsamen Markt auf.

Am Vormittag war Breschnew vom Belgrader Stadtrat das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Nach dem Frühstück zu Ehren Titos traten die beiden Staatsoberhäupter eine Reise durch die jugoslawische Provinz an, die sie zuerst nach Kragujevac führte, wo sie im Mahmal für die Opfer des Krieges Kränze niederlegten. Anschließend besichtigten sie eine Automobilfabrik, in der Fiat-Wagen in Lizenz hergestellt werden. Am Abend begaben sich die beiden Staatsoberhäupter nach Beje an der ungarischen Grenze, wo sie eine Musterfarm besichtigten und auf die Jagd gehen wollten.

Diplomatische Kniffe um U Thant

Kein sowjetischer Einspruch für die Beibehaltung Thants als interimistischer UNO-Generalsekretär, aber gegen eine Ausdehnung seines Mandates auf die reguläre Dauer von 5 Jahren

UNO/New York. Nach Informationen aus gutunterrichteter Quelle hat die Sowjetunion verschiedene Delegationen bei der Vollversammlung der Vereinten Nationen wissen lassen, daß sie nicht gegen die Beibehaltung U Thants auf seinem Posten als interimistischer Generalsekretär der UNO Einspruch erheben wird, daß sie aber sein Mandat nicht auf die reguläre Dauer von fünf Jahren ausdehnen will.

Das heißt: Die UdSSR will, daß der interimistische Charakter des Mandats von U Thant, das ihm als Nachfolger von Dag Hammarskjöld im November vorigen Jahres übertragen wurde, bestehen bleibt. Hammarskjölds Mandat wäre im April 1963 abgelaufen.

Eine solche Erklärung will die Sowjetunion wie verlautet, durch eine schematische Konzession kompensieren: Es soll nicht die Absicht haben, darauf zu bestehen, daß das Generalsekretariat der Vereinten Nationen in einen Dreier-Ausschuß umgewandelt wird, den man als UNO-Jargon „Troika“ nennt und der

durch einen Vertreter der Westmächte, einen Neutralen und einen Kommunisten zusammengesetzt sein sollte. Immerhin will die UdSSR weiterhin das Prinzip vertreten, daß dies ein zu erreichendes Ziel ist, damit der „imperialistische Einfluß“ in der UNO ausgeschaltet werden kann.

Unterrichtete Beobachter meinen übrigens, daß die Sowjetunion nicht auf einen direkten Angriff auf U Thant verzichtet hätte, wenn dieser nicht über die erhebliche Unterstützung der afroasiatischen Länder verfügte, die sich praktisch stets bewährt hat. Die sowjetische Stellungnahme zu U Thant ist also für die sowjetische Diplomatie so etwas wie das „kleinere Übel“. Darüberhinaus hat diese Formel für Moskau den Vorteil, daß sie einen ständigen Druck auf den Generalsekretär ausüben kann, der von Jahr zu Jahr von einem sowjetischen Veto bedroht ist. Fragt sich nur, ob U Thant ein Mandat mit einem solchen wirklich provisorischen Charakter akzeptieren wird.

Schuldirektor mochte »Schwarzen« nicht

Vom Dienst suspendiert
Farbigen Studenten vom Schulball verwiesen

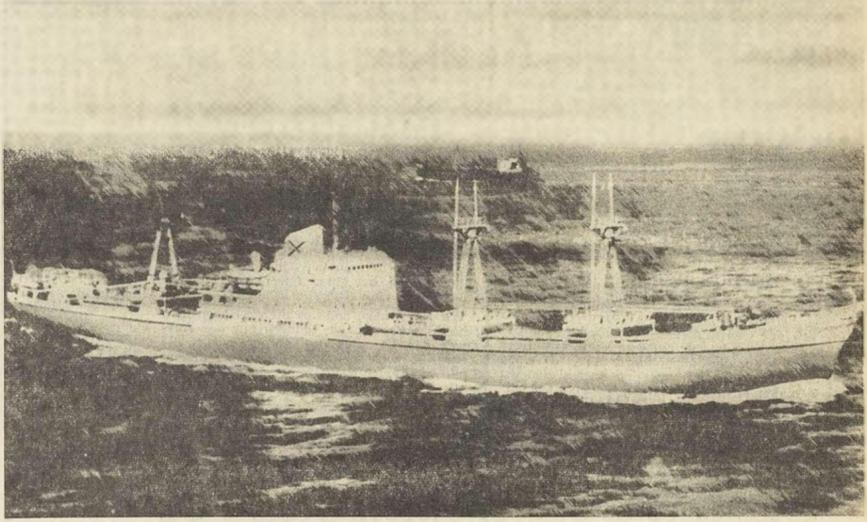
HANNOVER. Der Direktor des Gymnasiums in Leer (Ostfriesland), Bruno Leermann, wurde auf Anordnung des niedersächsischen Kultusministers von seinem Dienst suspendiert, bis die Affäre um einen afrikanischen Studenten geklärt ist, gegen den der Direktor eine ablehnende Haltung eingenommen haben soll. Wie ein Sprecher des Ministeriums gestern im Hannover mitteilte, liegen dem Kultusministeriums Berichte vor, wonach der Direktor einen ehemaligen Schüler des Gymnasiums von einem Schulball verwiesen haben soll, weil dieser seinen afrikanischen Freund einen 22-jährigen Studenten aus Kamerun, mitgebracht hatte. Angeblich soll der Student dem Direktor „nicht gesellschaftsfähig“ erschienen sein. Der niedersächsische Kultusminister Richard Voigt (SPD) betonte gestern zu dieser Angelegenheit, daß die Studenten aus den Entwicklungsländern Niedersachsens wie in der gesamten Bundesrepublik willkommenen Gästen seien, die mit jeglicher Förderung rechnen können. Besondere Anerkennung zollte der Minister in diesem Zusammenhang den deutschen Studenten, der den afrikanischen Kommilitonen während der Urlaubsferien vorbildlich betreut. Das Kultusministerium hat eine Untersuchung eingeleitet, die die Hintergründe des Falls aufklären soll. Ferner soll geprüft werden, welche Maßnahmen im Falle

einer Schuld des Direktors gegen den Anstaltsleiter eingeleitet werden können. Wie Direktor Gehrman in Leer mitteilte, hat er sich inzwischen bei dem deutschen und dem afrikanischen Studenten entschuldigt. Er habe ihnen in einem persönlichen Gespräch versichert, daß ihm jegliche Diskriminierung ferngelegen habe.

Anderlecht warf »Real Madrid« aus dem Rennen

BRUSSEL. Wohl noch nie hat ein sportliches Ereignis in unserem Lande ein solches Echo gefunden, wie das Rückspiel um die Qualifikation im Europapokal der Landesmeister. Die Zeitungen brachten spaltenlange Vorschauen und der Rundfunk interviewte sogar mehrere Minister und politische Persönlichkeiten über die Aussichten des belgischen Meisters. Die Prognosen wurden sehr vorsichtig gestellt. Jeder hoffte auf einen Sieg Anderlechts, aber keiner wagte die Mannschaft offen zum Favoriten zu erklären.

Nähezu 70.000 Zuschauer, darunter König Baudouin und Königin Fabiola, waren am Mittwochabend im Heyselstadion. Millionen werden das Spiel im Fernsehen miterlebt haben, denn man interessierte sich auch im Ausland für den Ausgang dieses Spieles. Jeder weiß,



Der Schweizer Frachter „Celerina“, der den größten Teil der Ueberlebenden des Absturzes einer „Super Constellation“ über dem Atlantik geborgen hat, ist nach Antwerpen unterwegs.

Feierstunde der Männerwelt in der Pfarrkirche von Bütgenbach

In seinen Richtlinien zur Vorbereitung auf das Konzil schreibt unser Bischof unter Nr. 7: „Es wäre wünschenswert, daß im Rahmen des Dekanates oder einer sonstwie mehrere Pfarren umfassenden Gemeinschaft eine mehr bezirksmäßige Feierlichkeit veranstaltet werde“.

In der Pfarrkirche von Malmedy ist eine solche Feier für die Pfarren von Malmedy und Umgebung vorgesehen. In der Pfarrkirche von Bütgenbach eine solche Feier für die deutschsprachigen

Pfarren des Dekanates. Und zwar so, daß wie es schon einige Male der Fall war, die „Anbetung der Männer und der Jungmänner“ am Donnerstag, 4. Oktober 1962 im Karmel in der Pfarrkirche von Bütgenbach stattfindet.

Ab 8.30 Uhr wird Beichtgelegenheit bei mehreren Priestern geboten. Um 9 Uhr beten wir miteinander und hören wir das Gotteswort, das der in der Gegend schon vielfach bekannte Pater JOCHHEIM uns künden wird. Um 10 Uhr hl. Messe.

Mit Absicht ist die Beichtgelegenheit schon früher angesetzt, damit ein gut Teil der Männer schon vor Beginn der Feier zur hl. Beichte kommen kann, damit das Beten weniger gestört wird.

Da die hl. Messe um 10 Uhr beginnen soll, wird die Austeilung der hl. Kommunion gegen 10.20 Uhr beginnen. Dies zur Berechnung der drei Stunden vor der hl. Kommunion.

Parkmöglichkeit: Auf der Straße vor der Kirche – Seite Marktplatz – Marktplatz und zur Not Schulhof der Knabenschule.

Männer und Jungmänner der deutschsprachigen Pfarren sind herzlich zu der Feierstunde eingeladen und werden in großer Zahl erwartet.

Aktion „Brot des Friedens“ läuft an

Pater Pire braucht 50 Millionen

ST. VITH. Wir haben kürzlich eingehend über eine weitere Großaktion des Dominikanerpaters Pire berichtet. Wie wir erfahren, ist auch bei uns die Organisation der sich über das ganze Land erstreckenden Aktion nunmehr so weit gediehen, daß planmäßig gestartet werden kann.

Für den Kanton St. Vith wurde folgendes Komitee gebildet:

Präsident Hauptlehrer Jacobs; Mitglieder: Dechant Breuer, Direktor Pankert, Fr. Direktrice Kreit; Direktor Pastoret; Notar Grimar; Notar Doutrépoint; Rechtsanwalt Michas; Sekretärinnen: Frau Venstermans und Fr. Felten.

Dieses Komitee hat sich mit den einzelnen Gemeindeverwaltungen und den Kantons in Verbindung gesetzt, die derum ihrerseits örtliche Ausschüsse gebildet haben, in denen die Geistlichkeit, die Lehrerschaft und die Gemeinde vertreten sind.

Die Aktion „Brot des Friedens“ wird also sowohl von der Geistlichkeit als auch von den Behörden gefördert.

Kommende Woche gehen in allen Orten Belgiens, also auch bei uns die Werber für die Aktion „Brot des Friedens“ rund. Sie bieten kleine Vignetten an, die ein Brot symbolisieren sollen und für 10 Fr. verkauft werden. Außerdem gelangen andere Vignetten, die man auf Briefumschläge kleben kann, zum Verkauf. In St. Vith haben die Bischöfliche Schule, die staatliche Mittelschule und die Maria-Goretti-Schule den Verkauf der Vignetten übernommen.

Der Erlös der Aktion kommt der Schaffung einer „Insel des Friedens“ im fernen Pakistan zugute. Maschinen und Fachleute sollen die dortige Bevölkerung dazu bringen, sich selbst dem Elend und der ständigen Hungersnot zu entreißen, indem man ihnen beibringt wie sie ihren an sich fruchtbaren Boden ausnutzen können und ihnen die vorerst dazu notwendigen Maschinen stellt und ihnen die Möglichkeit gibt, in einer menschenwürdigen Behausung zu wohnen.

Eine solch großzügige Aktion sollte jeder unterstützen. Wenn er eine oder mehrere Marken kauft, dann ist das bestimmt kein großes Opfer.

Noch keine Wendung in der Lanzerather Affäre

Ein Appell an die Bevölkerung

BÜLLINGEN. Die Ermittlungen in der Affäre des in Lanzerath totgebliebenen jungen Mannes aus Schönberg gehen weiter. Eine sensationelle Wendung ist nicht eingetreten. Die Gendarmerie verfolgt mehrere Spuren und es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß der Täter bald dingfest gemacht werden kann.

Die Gendarmerie Büllingen hat uns gebeten, der Bevölkerung mitzuteilen, daß jeder der irgend etwas, sei es auch nur eine Kleinigkeit, über die Angelegenheit weiß, dies der Gendarmerie mitteilen wolle. Auf Wunsch werden die Aussagen vertraulich behandelt (ohne Namensnennung). Wir kommen diesem Wunsche gerne nach denn jeder sollte bedenken, daß hier wahrscheinlich ein Verbrechen, vielleicht sogar ein Mord verübt wurde und daß es im Interesse jedes Einzelnen von uns ist, daß die Sache aufgeklärt und der Täter gefaßt wird. Wer in solchen Fällen der Gendarmerie etwas mitteilt, begeht keine Denunziation, sondern erfüllt nur einfach seine Pflicht, nicht nur dem Staate und der Allgemeinheit, sondern auch seinem eigenen Gewissen gegenüber. Die Gendarmerie ist bestimmt für jeden Hinweis, in welcher Form er auch erfolge, dankbar.

DIE ROLLE DER FRAU

Wachsender Anteil am Leben

Das neue deutsche Ehegesetz hat, gestützt auf das Grundgesetz, die Rechtsstellung der Frau in der Bundesrepublik Deutschland in wichtigen Punkten verbessert. Die Ausübung vieler Berufe durch die Frau, die früher den Männern vorbehalten waren, rechtfertigt diese Entwicklung. In der protestantischen Kirche wird neuerdings die Frau sogar zum Amt der Pastorin zugelassen.

Ein stund heute

Das nach Rom einberufene II. Vatikanische Konzil ist eine Versammlung von Männern. Trotzdem dürften auch hier viele Fragen, die für die Frau in ihrer Beziehung zum kirchlichen Leben bedeutsam sind, zu Diskussion stehen, so z. B. das kirchliche Mischehecht. Schon die junge Kirche mußte sich wiederholt mit Frauangelegenheiten beschäftigen. Bald nach der Entstehung der Jerusalemer Urgemeinde, vielleicht nur ein oder zwei Jahre später, begründete, wie Johannes Leopold in seiner historischen Untersuchung „Die Frau in der antiken Welt und im Urchristentum“ (bei Gerd Mohn, Gütersloh), darlegt, Christen griechisch-jüdischer Herkunft „in Antiochien eine gesetzesfreie Kirche. Sie setzt sich wohl in der Hauptsache aus geborenen Griechen zusammen; Griechen-Juden sind die geistigen Führer, Männer vom Schlage des Stephanus. Auf diesem Boden ändert sich auch die Stellung der Frau. Die Frau tritt sichtbar hervor, nimmt Anteil am Leben, teilweise sogar am Gottesdienst. Das wird dadurch notwendig, daß das Christentum in einem Bereich freier Frauensitte eintritt, zunächst in der griechischen Großstadt. Der Tatbestand zeigt sich sofort darin, daß von Frauen, von einzelnen und in der Gesamtheit, jetzt häufiger die Rede ist als zuvor. Die Frauen bilden einen guten Teil der Gemeinden. Die Geschichte des Urchristentums ist nur auf dem Hintergrund der alten Welt, die Jahrhunderte hindurch einen so starken Einfluß auf den verschiedensten Gebieten ausübte, zu verstehen. Im allgemeinen genossen, wie Hermann Schreiber in seiner Monographie „Die zehn Gebote — Der Mensch und sein Recht“ (Econ-Verlag, Düsseldorf) betont, „die Griechinnen in den kleinasiatischen Städten und den griechischen Kolonien mehr Freiheiten, durften mehr Bildung aufnehmen und erlreuten sich einer besseren gesellschaftlichen Stellung als im Mutterland. Der Grund dafür liegt, nach Schreiber, in der Tatsache, daß die Handelsstädte Kleasiens eine im Ganzen ruhigere Entwicklung nahmen, nicht so viele Kriege führten, zu einer bedeutigeren wirtschaftlichen Blüte gelangten und in ihrem genureicheren Dasein auch die Frauen nicht vergessen, von denen wiederum die Griechinnen dank ihrer Intelligenz besonders bildungsfähig waren. Athen und Sparta hingegen schoben durch ihre ständigen Kriege notgedrungen den Mann und die männlichen Tugenden in den Vordergrund. Das stets bewegte politische Leben dieser Miniaturstaaten ließ die Entfaltung des weder politisch noch militärisch nutzbaren weiblichen Elements einfach nicht zu. Thukydides sagt, daß die besten Weiber die seien, von denen man am wenigsten höre. Die Rolle der Frauen in der Geschichte ist noch immer das Kapitel der gründlichsten Selbsttäuschung aller Historiker — weil sie eben meist Männer sind.“ So war es damals, und so ist es heute.

Sogar ein so großer Spötter wie Bernard Shaw konnte sich der Ausstrahlungskraft des fraulichen Bereichs nicht ganz erziehen. Ja, er war sogar ein Klosterfrau, die Aebtissin Laurentia von der Benediktinerinnen-Abtei Stanbrook in England, mit der er über christliche Fragen wiederholt korrespondierte. In der Abtei Stanbrook kam es, wie es in der von den Benediktinerinnen dieses Klosters verfaßten Geschichte, die unter dem Titel „Freiheit jenseits des Gitters“ (deutsche Übersetzung im Claassen Verlag, Hamburg) geschildert ist, am 24. April 1924 zu einer denkwürdigen Begegnung. Schwester Laurentia McLachlan, die spätere Aebtissin, empfing den großen Dramatiker und Freidenker G. B. Shaw. Zwei Menschen, die durch Welten voneinander getrennt sind, kommen „mehr durch Zufall als durch Fügung“ zusammen, und damit beginnt eine Freundschaft, die mehr als zwei Jahrzehnte dauern sollte. Für Shaw muß diese Begegnung ein großes und tiefreichendes Erlebnis gewesen sein; er hat die Abtei, die er einen seiner „heiligen Orte“ nannte, in späteren Jahren immer wieder besucht, und der Briefwechsel brach erst mit dem Tod des Dichters ab. Am 2. September 1949 schreibt er, so liest man in der Geschichte von Stanbrook, an Frau Laurentia einen Brief, in dem es heißt: „Ich erhielt an meinem dreund-neundzigsten Geburtstag Ihren Brief; der einzige, der nicht so schnell wie möglich mit recht unzähligen Schimpfwörtern in einem riesengroßen, übervollen Papierkorb landete. So viele Leute aus Irland schickten mir... Geschenke, welche viele von ihnen sich eigentlich gar nicht leisten konnten. Ich mußte schließlich öffentlich bekanntgeben, daß ich nur noch unküffliche Gebete annehme... Ich bin schrecklich alt (93) und kann kaum noch gehen. Glücklicherweise sind meine Gedanken noch lebendiger als meine Glieder; doch ich kann naturgemäß nicht mehr viel länger leben. Träumen Sie nicht davon, Sie müßten den Brief beantworten; er soll Sie nur wissen lassen, daß ich Ihnen noch treu bin, daß Stanbrook so weit weg ist, daß ich nicht mehr hinreisen kann. G. Bernard Shaw.“

Ein Wunder

Der Dichter starb kurz nach seinem 94. Geburtstag am Morgen des Allerseelentages, dem 2. November 1950. An diesem Tag wird in besonderer Weise in den Kirchen und Klöstern der katholischen Christenheit aller Verstorbenen gedacht. Frau Laurentia schrieb am gleichen Tage an Cockerell, eine gemeinsame Bekannte: „Shaws treues Festhalten an dieser Freundschaft war stets ein Wunder für mich. Da er am Allerseelentag starb, werden viele für ihn beten.“

Das geht DICH an

Fieber selbst ist keine Krankheit

Der Körper kämpft gegen die Keime

In neun von zehn Fällen wird der Arzt mit dem Hinweis zu einem Kranken gerufen, daß dieser hohes Fieber habe. Darüber sind die Angehörigen besorgt, und je höher das Fieber ist, um so besorgter sind sie, und um so rascher soll der Arzt kommen. Viele wundern sich dann, daß der Arzt das Fieber allein nicht so tragisch nimmt, wie es die besorgten Angehörigen genommen wissen wollen. Und er hat recht, denn Fieber an sich ist kein absolut schlechtes Zeichen.

Fieber selbst ist keine Krankheit, sondern nur das Symptom einer Krankheit, genau so wie der Schmerz, die Schwellung, der Ausschlag usw. Fieber zeigt nur die Reaktion des Körpers auf eine Infektion an. Daher ist es an sich für den Körper ein erfreuliches Zeichen, wenn er die Kraft hat, mit Fieber auf eine Krankheit zu reagieren. Ein geschwächter Organismus ist nämlich vielfach nicht mehr in der Lage, gegen die eingedrungenen Keime wirksam anzukämpfen. Er reagiert nicht durch Fieber, obwohl die Krankheit, von der er befallen ist, an sich mit Fieber einhergeht. Da die Widerstandskraft des Organismus bei der Gesundung von wesentlicher Bedeutung ist, ergibt sich in solchen Fällen, zum Beispiel bei einer fieberlosen Lungentzündung, eine schlechte Prognose.

Wir sehen also, daß das Fieber-Haben kein schlechtes Zeichen ist, sondern nur der Ausdruck des Kampfes des Körpers gegen die Keime. Es wird hervorgerufen durch die im Blut kreisenden Bakterien und Abfallweissstoffe. Bildlich und in übertragenem Sinne gesprochen, muß sich bei der Bekämpfung dieser fremden Stoffe das Blut sehr anstrengen und kommt ins Schwitzen. Diese erhöhte Wärme ist dann das Fieber. Natürlich ist das ganz volkstümlich ausgedrückt, und wie jeder Vergleich, so hinkt auch dieser, aber so ungefähr darf man sich die Fieberentstehung vorstellen.

Je heftiger nun die Krankheit ist, um so hektischer wird sie vom Organismus bekämpft, und um so höher ist das Fieber. Es ist daher in gewissem Sinne ein Gradmesser für die

Schwere der Erkrankung, wobei allerdings einschränkend gesagt werden muß, daß nicht jeder Organismus gleichmäßig reagiert. Vor allem bei Kindern kommt es schon bei kleinen Infekten oft zu sehr hohem Fieber. Temperaturen bis über 40 Grad sind bei Kindern keine Seltenheit und oft bei geringsten Anlässen zu finden. Vor allem haben Kinder bei Magen- und Darminfekten sofort hohes und höchstes Fieber. Daher soll die besorgte Mutter bei Auftreten von Fieber sofort nach dem Stuhlgang sehen. Ein gewöhnlicher Einlauf ist oft das zweckmäßigste Mittel, und die Temperatur ist sofort wieder normal.

Auf der anderen Seite müssen wir gerade bei Kindern bedenken, daß es durch das hohe Fieber, welches eine Erweiterung des Gefäßsystems mit sich bringt, auch zur Erweiterung der Hirngefäße und dadurch zu einer Vergrößerung des Gehirns führt. Dadurch kann es durch den erhöhten Druck in der Schädelkapsel zu Krampfszuständen, sogenannten Fieberkrämpfen, kommen, eine von den Eltern sehr gefürchtete Krankheit; sie hat allerdings mit den echten Fiebern nichts zu tun und kann durch Herabdrücken des Fiebers mit entsprechenden Mitteln sofort behoben werden. Zu bedenken ist bei Kindern ferner, daß die Temperatur im After immer höher ist als unter der Schulter. Die Differenz beträgt normalerweise bis zu einem Grad, so daß „rectale Temperaturen“ (im After) von 37,5 bis 38 noch als normal gelten können.

Ansonsten ist bei Kindern das Fieber, wie schon erwähnt, nicht so kritisch zu nehmen. Fieber wird auch oft rein nervös ausgelöst, und es ist eine altebekannte Tatsache, daß zum Beispiel in den Kinderspielfeldern nach den Besuchsstunden immer höhere Temperaturen festgestellt werden als normal. So sehen wir also, daß das Krankheitszeichen Fieber nicht so einfach zu deuten ist und nur der Arzt in der Lage ist, im Zusammenhang mit den sonstigen feststellbaren Symptomen bindende Schlüsse daraus zu ziehen.

Aus all dem bisher Gesagten geht aber eines hervor, daß nämlich das Fieber an sich



AUF MUTTIS ARM

fühlt sich Vroni am wohlsten. Nicht immer ist sie so brav, wie sie hier aussieht. Oft zwackt sie das Teufelchen Übermut. Aber was verschlägt's? Mutti freut sich, wenn ihr blondes Mädchen gesund, munter und guter Dinge ist.

heilsam ist und ein Zeichen für den Gesundungswillen des Organismus darstellt. Daher hat sich auch die medizinische Wissenschaft diese Tatsache zu eigen gemacht und verwendet das Fieber für ihre Zwecke, nämlich als Heilmittel. Dies ist nicht im Sinne der Homöopathie aufzufassen, welche Gleiches mit Gleichem heilt, also etwa Fieber mit Fieber heilt, sondern im Zusammenhang mit der durch das Fieber auftretenden Umstimmung des Organismus und mit dem dadurch gewonnenen Widerstandswillen.

Auch führt das Fieber durch die Erweiterung der Gefäße zu einer besseren Durchblutung, und diese Faktoren zusammen sind in der Lage, bei manchen Krankheiten einen verblickenden Heilerfolg auszulösen. Dies ist vor allem bei der chronischen Gelenkentzündung der Fall, wo man mit Hilfe von sogenannten Fieberkurven beste Erfolge erzielen kann. Voraussetzung jeder Fieberbehandlung ist allerdings ein gesundes Herz und ein intakter Kreislauf, denn das Fieber stellt an diese beiden erhöhte Anforderungen.

Haben Sie sich die Hände gewaschen?

Die peinliche Morgenvisite von Mr. Simon Marks

237 Kettenläden mit Sauberkeitsprinzip — M & S werfen jährlich 20 Millionen Gewinn ab — Simon Marks, Schrecken seiner Verkäufer.

Jeden Morgen öffnet sich die Türe einer der 237 M & S-Kettenläden in England und läßt eine unschöne kleine Gestalt herein. Sie liebt am Eingang stehen und prüft, ob die Türangeln quietschen. Dann kriecht sie unter die erste Ladentheke und hebt triumphierend einen Papierschnitzel auf: „...ist das Sauberkeit?“

Der Verkäufer muß es forbringen. Als er zurückkommt, fährt ihn die kleine Gestalt an: „Haben Sie sich die Hände gewaschen?“ Auch die anderen Ladentische werden so kontrolliert, die Ablagen, Kassen, Ausgabe und Büroräume. Verkäufer und Verkäuferinnen atmen auf, wenn die Inspektion vorbei ist

und Baron Marks of Broughton den Laden verlassen hat. Er ist Präsident und Inhaber der Aktienmehrheit der Marks & Spencer-Läden.

137 Millionen Pfund setzt die Gesellschaft im Jahr um. Der Gewinn beläuft sich auf 20 Millionen. Obwohl Hunderttausende täglich die 237 Geschäfte aufsuchen, sind sie die saubersten in England. Simon, Baron Marks of Broughton, ist Reinlichkeitsfanatiker. Die Angestellten müssen sich die Hände waschen, wenn sie zur Kantine gehen und vom Essen kommen, wenn sie etwas vom Boden aufheben oder das Taschentuch benutzt haben. „Ich zwingt jeden, innerhalb von acht Stunden sich mindestens achtmal die Hände zu waschen“, sagt der Baron. „Seife und Papierhandtücher werden gestellt. Ich habe Beschwerdebriefe von Eltern junger Verkäuferinnen, weil diese zu Hause mein Sauberkeitsgesetz einführen

wollen. Das befriedigt mich mehr als eine Million zusätzlicher Umsatz.“

Michael Marks, der Vater des Barons, war ein armer Mann, als er 1882 aus Polen nach England einwanderte. Er machte eine Marktbude mit Knöpfen, Schnürsenkeln und Nadeln auf und gewann die Käufer durch zwei Eigenschaften: Alles war bei ihm sauber, nichts kostete mehr als einen Penny. 1903 gründete er mit 300 Pfund und seinem Compagnon Tom Spencer einen Textil-Bazar. Vierzehn Jahre später hatten beide 70 Bazaars, gefüllt mit Pennyartikeln, und fast 200 Verkäufer ohne Traueränder an den Fingernägeln und mit tadellosen Manieren. Diese Grundsätze behielt der Sohn bei, als er die Leitung des Unternehmens übernahm. Statt wie bisher angebotene Waren zu verkaufen, bestellte er sie selbst, testete sie und schrieb Qualität und Norm vor.

1951 wurde dieses Prinzip total verwirklicht. Obst und Gemüse hat bei M & S höheren Standard als in anderen Läden. Man verhandelt selbst mit Bananenpflanzern und Gemesegärtnern. 48 Modeexperten bereisen die Hochburgen der Haute Couture und bestellen die Modelle. Sie werden von der Herzogin von Kent, von den Prinzessinnen Margaret, Alexandra und Grace von Monaco getragen. Jede Ware, und koste sie nur einen Shilling wird im Labor geprüft, bevor M & S sie einführen.

Daß auch sonst alles klappt, dafür sorgen die Morgenvisiten des 73jährigen Barons. Sechs Läden kommen in der Woche daran die Reihenfolge wechselt. Manchmal erfolgt zwei Besuche in einem Geschäft kurz hintereinander. Das Personal wird dadurch erzogen, aber auch Marks profitiert davon: „Ich lerne immer noch Verkaufen! Als ich merkte, daß unsere Nylons nur wenigen Kundinnen paßten, ließ ich zehntausend Frauen das Beinmaß abnehmen. Heute passen unsere Damenstrümpfe vier von fünf Käuferinnen.“

Treffpunkt der „Kap Horner“ in Paris

Neue mondäne Clubs in der Seinstadt

Eine Anzahl internationaler Clubs hat sich in Paris etabliert, die dem Gesellschaftsleben eine neue Note verleihen. Jede Woche treffen sich die Mitglieder des „Chinesischen Teeplz-Clubs“, dessen Präsidentin der italienische Filmstar Silvana Mangano ist. Sie vergnügen sich damit, kalten, durch den Pilz angesäuerten Tee zu schlürfen, der ewige Jugend verleihen soll. Schärfer geht es schon bei „Bar-Fliegen“ zu, welche von Monsieur Elhone, Patron der „Blauen Flasche“, lanciert wurden.

Der Club umfaßt ausgepickte Cocktailtrinker, aber auch Barmänner und Kellner. Erkennungszeichen der Mitglieder ist es, dem Gegenüber eine imaginäre Fliege vom Rock-aufschlag zu verschleichen, wobei man „Schsch-t!“ sagt. Gäste, die das tun, werden bevorzugt von den „Bar-Fliegen“ im Kellnerfrack bedient und mit Spezialitäten vertraut gemacht.

Ein trinkfester Verein ist die französische Sektion der „Kap Horner“. Sie nimmt nur Männer auf, welche das Kap umsegelt haben. Australier, welche Paris besuchen, treffen sich im E-Club, wo man nach australischer Sitte Riesenmengen von Importbier und Whisky verteilt. Wer drei Nächte hintereinander ausbleibt, ohne einen Kater zu bekommen, wird mit dem „Orden des rosa Elefanten“ ausgezeichnet.

Pablo Picasso, dem man superrealistische Darstellung am wenigsten zutraut, mietete als Student in Paris ein altes Atelier. Um den Hauswirt über seinen Mangel an Möbeln und damit seine Zahlungsfähigkeit zu täuschen, malte er Schränke und Truhen so lebenswahr an die Wände, daß dieser den Raum für eingerichtet hielt.

Rembrandt, ewig in Schulden, fiel einmal auf einen ähnlichen Scherz der Schüler herein. Der Meister war gerade knapp an Kleingeld.

nicht einmal Autos. Mit einer Weißbrotstange, einer Flasche Rotwein und einer Schachtel Oelsardinen unterm Arm treffen sie sich und picknicken — manchmal zu Hunderten.

Was man in Paris nicht versteht, sind die harten Gesetze der neu eröffneten Filiale des amerikanischen „Gaslight Club“. Nach dem Willen seines Gründers Burton Browne sollen sich die Mitglieder in den geschmackvoll ausgestatteten Räumen als Millionäre fühlen. Es wird nichts bar bezahlt. Die Rechnung kommt am Monatsende ins Haus, und die Bedienung besteht aus ebenso reizenden wie echten Amerikanerinnen. Aber — man darf sich außerhalb des Clubs mit diesen süßen Darlings aus den USA nicht treffen.

Picasso malte Möbel auf die Wände

Maler betrogen das menschliche Auge

Vom griechischen Maler Apelles wird erzählt, er hätte auf einem Gemälde einen Kirschenzweig so lebensecht dargestellt, daß die Spatzen kamen und an den Früchten pickten. Auch anderen Malern gelang die Täuschung des Auges durch geschickte, dreidimensionale wirkende Optik.

Pablo Picasso, dem man superrealistische Darstellung am wenigsten zutraut, mietete als Student in Paris ein altes Atelier. Um den Hauswirt über seinen Mangel an Möbeln und damit seine Zahlungsfähigkeit zu täuschen, malte er Schränke und Truhen so lebenswahr an die Wände, daß dieser den Raum für eingerichtet hielt.

Rembrandt, ewig in Schulden, fiel einmal auf einen ähnlichen Scherz der Schüler herein. Der Meister war gerade knapp an Kleingeld.

Ein Schüler malte eine Silbermünze so geschickt auf den Boden, daß Rembrandt sie für echt hielt und sich nach ihr bückte, als er sich unbeobachtet glaubte. Gelächter begleitete den Mißgriff.

Der englische Maler Whistler pflegte auf Spaß Fliegen auf Spiegel und Wände zu malen und amüsierte sich königlich, wenn andere Leute sie verjagen oder klatschen wollten. Einmal endete so ein Spaß tödlich. Ein reicher Landadeliger hatte ihm das Haus zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek war mit teurem marokkanischen Leder tapeziert worden. Whistler malte Raupen und Schmetterlinge darauf. Als der Besitzer eintrat und das Ungeziefer an der kostbaren Tapete sah, erlitt er einen Schlaganfall, obwohl er sich hätte sagen müssen, daß Raupen niemals Leder fressen.

... 211 Seite 8

Ausschnitt aus einer Zeitung mit dem Titel 'Ausschnitt' und dem Namen 'An Michelsm'. Der Text ist teilweise unlesbar, aber es sind Wörter wie 'An', 'Michelsm', 'An', 'Michelsm', 'An', 'Michelsm' zu erkennen. Es scheint sich um eine Spaltenübersicht oder eine Liste von Artikeln zu handeln.

Versammlung des Feldhüterverbandes in Rocherath

kriege brachten richtige Völkerwanderungen mit sich. Auf der Berliner Konferenz, in der der Kongo Belgien zugesprochen wurde, hat man sich nicht nach den politischen Grenzen gerichtet; sondern nach den geographischen; man nahm einfach das Kongobecken. Bei der Ankunft der Weißen bestand natürlich kein geschriebenes Recht. Alles wurde nach ungeschriebenem Brauch und der Ueberlieferung geregelt. Die Eingeborenen hatten trotzdem eine straff organisierte Justiz, die nur den Fehler hatte, von Stamm zu Stamm verschieden zu sein, und zwar so sehr, daß es bis heute noch nicht gelungen ist, sie zu vereinheitlichen. Im Jahre 1886 erließ Leopold II. ein Dekret, in dem das Ueberlieferungsrecht weiterhin in Kraft gehalten wurde, sofern es nicht der internationalen öffentlichen Ordnung widersprach (Torturen, Verstümmelungen Gottesurteile usw. wurden abgeschafft). In zivilrechtlicher Hinsicht blieben die Eingeborenen weiterhin ihrer eigenen Gerichtsbarkeit unterworfen, während man nur die leichten Fällen der Strafjustiz den Eingeborenen überließ u. die anderen Fälle vor die weiße Gerichtsbarkeit brachte.

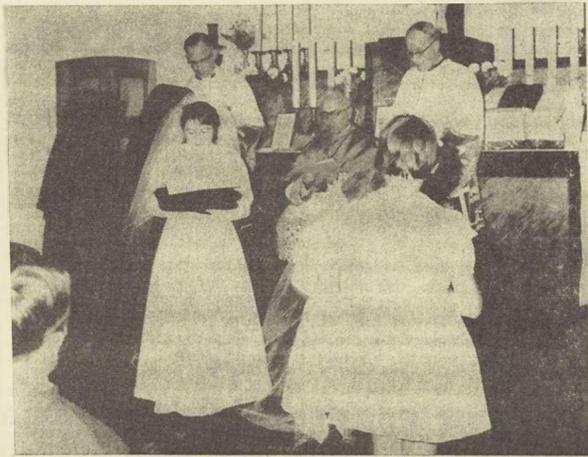
Im Jahre 1958 kam eine Änderung indem man keinen Unterschied zwischen Schwarzen und Weißen machte. Die Zuständigkeit der Gerichte wurde nicht mehr durch die Hautfarbe, sondern allein durch die Straftat bestimmt. Man muß überhaupt erkennen, daß sich die Justiz im Kongo sehr stark den dortigen Gegebenheiten anpassen mußte. Die Vielzahl an Stämmen von denen jeder sein eigenes überliefertes Recht hat, welches noch Gültigkeit hat war wohl die größte Schwierigkeit. Hinzu kam, dass eine und dieselbe Person in seinem Bezirk gleichzeitig Verwaltungsbeamter und

Richter oder Staatsanwalt war. Allerdings hat man die Prozessordnung, ganz gleich ob es sich um Zivil- oder Strafsachen handelt, sehr vereinfacht und Staatsanwalt und Richtern mit weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet. Staatsanwalt de Limbourg befaßte sich abschließend mit der jetzigen Lage. Es bestehe noch vieles von dem, was Belgien im Kongo gebracht habe. Besonders im Katanga habe man versucht nichts zu ändern. Viele sind inzwischen zu der Einsicht gekommen, daß die Zeit unter belgischer Herrschaft, wo Zucht und Ordnung herrschten, bei weitem besser war als das jetzige Chaos. Der Redner erklärte er sei überzeugt, daß der Kongo, sobald er Ruhe und Sicherheit wiedergefunden habe, noch eine große Zukunft vor sich habe. Viele Kongolesen sagten jetzt: "Wann ist endlich einmal unsere Unabhängigkeit zu Ende".

Der Vortrag wurde mit starkem Applaus bedacht und anschließend ins Deutsche übertragen. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung war der offizielle Teil zu Ende.

Der später ebenfalls in Saale Küches veranstaltete Verkehrssicherheitsabend hatte einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Es waren 150 bis 200 Personen anwesend, die mit sehr viel Interesse den lehrreichen und oft spassigen Auslassungen von Feldhüter Goblet lauschten, die von Feldhüter Heiners (St.Vith) und Adju-

dant Scholzen (Gendarmerie Büllingen) übersetzt wurden. Erstaunlich war, wie sehr die Ereignisse seit der letzten ähnlichen Veranstaltungen verbessert haben: 5 Personen gaben fehlerfreie Antworten, 9 hatten 1 Fehler, 2 hatten 2 Fehler, 29 mit 3 Fehlern. Hierbei sei bemerkt, daß die Fragen garnicht harmlos und leicht sind. 50 von der Rocherather Bevölkerung gestiftete schöne Preise kamen zur Verteilung und die Stimmung war ganz ausgezeichnet.



Einkleidung in St.Vith

„Dein Kleid spricht mehr, als in sieben Tagen
All deine Worte und Taten sagen.
Wie dein Gewand du trägst ist
Urteil und Spruch.
Es hat eine laute Stimme, ist
Segen und Fluch.“
Marg. Seemann

Am 25. September nahmen in St.Vith im St. Josefskloster Fräulein Hildegard Kohlen aus Alster und Fräulein Elfriede Kohlenmergen aus St. Vith das Ordenskleid der Cellitinnen vom Hl. Augusti-

nus. In feierlicher Prozession, gekleidet mit weißem Brautkleid, dem Schleier, geleitet von der Schwesterngemeinschaft und dem Klerus, wurden zwei Postulantinnen in die von dem Diözesanvisitor Kanonikus F. Debus sprach den liturgischen Segen in Gewänder und überreichte sie der Generaloberin den Kandidatinnen der Festsprache deutete Hildegard Breuer den Sinn des Ordenskleides obigem Spruch von Margarete Seemann. Nach einem feierlichen Dankamt sprachen alle Festteilnehmer beiden Schwestern ihre Glückwünsche aus, die der Pfarrer von Rocherath Verheißung Christi kleidete: Mutter und Mutter um meinetwillen, dem wird hundertfach vergolten werden.“

Es waren nur zwei Kandidatinnen, die das Ordenskleid nahmen, er zählt nicht die Berufe, er will. Mögen solche ergreifenden Feiern in den Herzen vieler jugendlichen ein Echo wecken! Wie die Kirche, wenn es nicht mehr den Leuten gäbe, in ihrer bunten Vielfaltigkeit der Trachten, Regeln und Gebräuche. Es mag hier gestattet sein, jungen Mädchen, die den Ruf zur hingabe an Gott und den Mitleid in sich spüren, hinzuweisen auf die genannte Genossenschaft, die das große Krankenhaus in St. Vith betreibt, sondern aus in Weisemsfeld, Lüttich, Theux und Stavelot verlassen haben. Noch an anderen Orten unserer Diözese und würden sie gerne Dienste leisten, wenn der Nachwuchsmangel drückend wäre.

Irgendwie muß ich Euch Ausdauer nun doch beliebige Dinge werde ich nicht tun, da ich sie nicht habe, aber Euch doch schreiben möchte. Ihr einverstanden seid, meinem Versprechen, Euch koreanische Jugend zu nachkommen.

Man hat schon vieles über die Verschiedenheit der Menschen in der Welt geschriebe gesprochen. Wenn ich aber koreanischen Kinder mit dem zu Hause oder etwa eigenen Kinderzeit vergliche, glaube ich, daß wenigstens Kindern kein Unterschied möchte jeder Messdiener das Weihrauchfass nehmen seine Kunst zu zeigen und auszulassen; und wenn ich mal dazwischenfahren möchte erhitzten Gemütern etwas tun, fällt mir ein, daß Herr Pastor zu Hause unsere Ungezogenheit genau wie bei uns lieber hier alles, was Motor rlich nur zum Verdruss selbst: Sollte der Fahrer heit, begehen, sein Vehik wachung draussen stehen findet er nachher die ga daran beschäftigt, jeder rungen und keiner, hört schießt schon mal, daß Theorie praktisch angewendet dann findet der Fahrer gar nicht mehr vor, aber heul bringt ihn auf sicher. Die kleinen Mädchen Seiltänzen und das Puppe wenn ihnen etwas mel kommt, lieben sie schöne Kleider, auch die Korean Töchter Evas, und Hoffart eine allweltliche "Tugen Wie bei uns zu Hause dann doch nur zum Aerger; und genau wie bei mir das nur ein "Schei sein, denn wer sieht sehr seine Tochter gern verv umlaufen. Koreanerinnen und farbige Kleider, un recht oft an diesen Dinge als es der Geldbeutel v das soll auch in Europa. Im Allgemeinen ist die Jugend recht liebevoll. Begriffen lassen die Elter viel Freiheit, das mag zu kommen, daß nach nie Auffassung der Mensch aus gut ist. Unsere hl. uns allerdings, daß der zum Bösen neigt; und de jeder aus Erfahrung, wi mitunter ringen muß, un den. Im Orient ist die liche die Hauptzelle der Unter Blutverwandten be Pflicht, sich gemeinsa

Um beim Wintergerode eine gute Bestockung, lagerfestes Stroh und eine tadellose Ausreifung mit vollkommen entwickelten Körnern zu erzielen, ist stets eine Düngung angebracht, welche pro ha wenigstens umfassen muß:

400 bis 500 kg Kalisalz 40 %
oder
800 bis 1000 kg Sylvinit, 20 %

Falls einem Volldünger den Vorzug gegeben werden sollte, so muß immer eine solche Formel verlangt werden, die wenigstens 160 bis 200 Kali-Einheiten enthält.

Mitteilung Werbe-Ausschuß

St.Vith. Der Werbe-Ausschuß der Stadt St.Vith macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1962 in den nächsten Tagen durch die Post eingezogen werden. Es wird inständig gebeten, die Karten beim ersten Mal einzulösen, da sonst unnütze Unkosten und Verzögerungen entstehen. Lediglich die Beiträge für Hotels und Gastwirtschaften werden persönlich abgeholt.

Milch wird 0,25 fr. teurer
ST.VITH. Ab dem 1. Oktober erhält der Erzeuger für seine Milch 0,25 Fr. mehr. Diese Maßnahme wurde von der Regierung getroffen, um der Teuerung der Futtermittel Rechnung zu tragen. Beim Verkauf der Milch an den Verbraucher wird sich die Preiserhöhung ebenfalls auf 0,25 Fr. belaufen.

Michelsmarkt in Büllingen

BÜLLINGEN. Wenn Presse und Rundfunk im Laufe des Jahres nur wenig über Büllingen zu berichten haben, so muß doch keiner annehmen, die Büllinger seien nicht mehr da. Zwei große Ereignisse stehen hier mit an der Spitze allen Geschehens: der Karneval und der St. Michelsmarkt. Nur mehr einige Tage trennen uns von diesem letzteren. Daß es am kommenden Dienstag hier nur so von Menschen, Fahrzeugen, Ausstellern, Buden, Maschinen und nicht zuletzt von Vieh wimmeln wird, dies steht schon fest. Daß aber auch auf dem Büllinger Markt immer die besten Qualitätstiere angeboten werden, dies beweist schon die hohe Anzahl Käufer aus dem ganzen Lande. Es wäre ja zu wünschen auf den großen Märkten dieser Woche würde sich eine Preissteigerung bemerkbar machen; dies würde sicherlich nur die ganze Stimmung heben und den gesamten Umsatz verbessern können. Der alte

Wahlspruch „Wenn es unsern Bauern gut geht, geht es allen gut“ hat sich doch nun schon so oft bewährt. Und so liegt der oben erwähnte Wunsch uns allen am Herzen. Auch die Markt-buden sind bei uns herzlich willkommen, denn ihr oft merkwürdiger Inhalt und die Art und Weise der Verkäufer, ihre Waren anzubieten, sind ein nicht wegzuleugnender Anziehungspunkt eines solchen Marktes. Auch den Maschinen-, Traktoren- und Geräteausstellern ist bei uns ein geeigneter Platz beschieden, verbunden mit einem „Glück auf“ in ihrem Geschäft.

Kein Besucher wird es versäumen an diesem Tage einen Rundgang durch die Büllinger Geschäftsstraßen zu unternehmen, denn hier können Sie alles kaufen und die Büllinger Geschäftswelt ist konkurrenzfähig, in jeder Hinsicht. Auch die Büllinger Lokale stehen Ihnen mit gut gepflegten Getränken und besonders ausgewählten Speisen zur Verfügung. Für Musik, Unterhaltung und Tanz ist seit den frühen Morgenstunden bis spät in die Nacht hinein reichlich gesorgt. Keiner wird enttäuscht nach Hause zurückkehren. Mancher wird Büllingen verlassen mit einem Gewinn zwischen 50 und 10.000 Fr. in der Tasche, denn diese Gelegenheit bietet Ihnen die große Verlosung.

Geschl. Gemeindebüros
RECHT. Anlässlich der Kirmes in Recht bleiben die Gemeindebüros am kommenden Montag und Dienstag geschlossen. Standesamt und Arbeitslosenkontrolle sind montags von 9.45 bis 10 Uhr und am Dienstag von 10 bis 10.15 Uhr geöffnet.

Motorrad gegen Traktor
BÜLLINGEN. Am Mittwoch abend gegen 7 Uhr stießen in Honsfeld der Motorradfahrer F. S. und der Traktorfahrer J. M. zusammen. Schwerverletzt wurde der Motorradfahrer ins Bütenbacher Krankenhaus gebracht, wo ein Beckenbruch und ein Beinbruch festgestellt wurden.



Gottesdienstordnung - Pfarre St.Vith

- Sonntag: 30. September 1962
16. Sonntag nach Pfingsten
Monatskommunion der Kinder
6.30 Uhr: Für Nik. Peren
8.00 Uhr: Für Gertrud Kohlen
9.00 Uhr: Jgd. für Nikolaus Kesselner
2.30 Uhr: FEIERSTUNDE der JUGENDLICHEN des DEKANATES im Hinblick auf das Konzil. Es spricht: H. H. Pater Jodheim, Aachen.
- Montag: 1. Oktober 1962
6.30 Uhr: Jgd. für Virginie Daleiden
7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Wagener-Wiesen
Beginn der päpstlich vorgeschriebenen KONZILSNOVENE.
19.45 Uhr: ABENDMESSE für Camille Provoost.
- Dienstag: 2. Oktober 1962
Schutzengelst
6.30 Uhr: Jgd. für Maria Goebles-Gans
7.15 Uhr: Für die Verst. der Familie Hauwarth-Wiesemes
19.45 Uhr: ROSENKRANZANDACHT für das Konzil
- Mittwoch: 3. Oktober 1962
Fest der hl. Theresia vom Kinde Jesu
6.30 Uhr: Für die Verst. der Familie Terren-Classen
7.15 Uhr: Jgd. für Susanna Schröder-Heiles und Tochter Maria
19.45 ABENDMESSE für Roland Roos
- Donnerstag: 4. Oktober 1962
Fest des hl. Franz von Assisi
6.30 Uhr: Zur Immerw. Hilfe nach Meinung (G. R.)
7.15 Uhr: Jgd. für Joh. Margraff-Anna Grommes und gef. Sohn Ludwig
5.00-7.00 Uhr: Beichtgelegenheit
19.45 Uhr: ANDACHT zum Hl. Geist für das Konzil

- Freitag: 5. Oktober 1962
HERZ-JESU-FREITAG
6.30 Uhr: Jgd. für Jos. Mast
Kath. Hoffmann
7.15 Uhr: Erstes Jgd. für La
8.30 Uhr: Zu Ehren des hl.
19.45 Uhr: Betstunde für Pri
Ordensberufe mit hlg. Messe
Hw. H. Pater Prudentius (S. 4
dens)
- Samstag: 6. Oktober 1962
Priestersamstag und Krankenk
6.30 Uhr: Für die Eheleut
Schröder-Marx
7.15 Uhr: Jgd. für Margarethe
3.00 Uhr: Beichte. - Ab 6
der Beichtvater
19.45 Uhr: ROSENKRANZ
für das Konzil
- Sonntag: 7. Oktober 1962
Monatskommunion der M
6.30 Uhr: Jgd. für die Eheleut
H. Thome und Söhne Johann
8.00 Uhr: Jgd. für den Gef
Schröder und Vater Mathias
9.00 Uhr: Sechswochenam
Grosjean
10.00 Uhr: Hochamt für die
- Katholische Filmst
St.Vith:
„KAUF DIR EINEN BUNTES
BALLON“: ab 14 Jahren.
Büllingen:
„DIE KANONEN VON
für Erwachsene
Bütenbach:
„RUF DER WILDGÄNSE“:
sene und Jugendliche.

AFRIKANISCHE LOTTERIE
Sonderziehung Herbst 1962
GALA DER MILLIONEN
Ein Super-Hauptgewinn von 10.000.000 Fr.
Zwei Hauptgewinne von 2.000.000 Fr.
Ein Hauptgewinn von 1.000.000 Fr.
und eine Vielzahl mittlerer Gewinne von 400 bis 500.000 Fr.
D.h. insgesamt 60 Millionen in 58.030 Gewinnen
Das Los : 200 Fr. Das Zehntel : 21 Fr.
Ziehung : Montag, 15. Oktober in Eupen

WANDER
Dort hat sich die gr
nen verbunden mit
Viele Kunden, weld
waren sehr erstaunt
dort ausgestellten
sche Fähigkeit, der
nen die höchste m
re Jahre im vora
auch das nötige fa
Nähmaschinen, beir
was heute sehr wic
sogar und auf den
starke PHOENIX-Far
zu 8.500,- Fr. wege
dert werden. Sie
ohne Verbindung g
Josep

7. Jh

Jeonju, Juli 1962

Liebe Koreafreunde

Prozession, geschnitten, Kranz, von der Schwelger dem Klerus zugeordnet in die von Gloriosa Kapelle ein. Der Kanonikus Pluribus Segen überreicherte sie die Kandidatinnen. deutete H. des Ordenskleides von Margarethe feierlichen Dank alle Festteilnehmer ihre Glückwünsche von Reuland ist kleidete: Wer? a meinetwillen ver dertfach vergolten

zwei Kandidatinnen d nahmen. Jedoch, Berufe, er wagt, argreifenden Feiern rzen vieler junger wecken! Wie arm in es nicht mehr die in ihrer bunten rachten, Regeln, und er gestattet sein, n, die den Ruf zu rt und den Mitteln hinzuweisen auf die ssenschaft, die nicht unkenhaus in St. Vit us in Weimes, Mar Theux und Stavelot aben. Noch an vielen unserer Diözese sie gerne Dienste wuchsmangel nicht



Farre St. Vit

Oktober 1962 FREITAG
Jgd. für Jos. Marill
Erstes Jgd. für Leon
Zu Ehren des hl. V
Bestunde für Priest
fe mit hl. Messe für
ter Prudentius (s. d.

Oktober 1962
stag und Krankenk
Für die Eheleute
Jgd. für Margarethe
Beichte. - Ab 6 Uhr
ater
r: ROSENKRANZAN
onzil

7. Oktober 1962
munion der Männer
Jgd. für die Eheleute
und Söhne Johann und
Jgd. für den Gefallenen
und Vater Mathias
r: Sechswochenamt für

Hochamt für die
olische Filmzent
DIR EINEN BUNTEN
: ab 14 Jahren.

NONEN VON NAVA
chene

Irgendwie muß ich Eure Güte und Ausdauer nun doch belohnen. Großartige Dinge werde ich nicht versprechen, da ich sie nicht halten kann, aber etwas Neuigkeiten werde ich Euch doch schreiben können. Wenn wir einverstanden seid, werde ich meinem Versprechen, Euch über die koreanische Jugend zu sprechen, nachkommen.

Man hat schon vieles über die Verschiedenheit der Menschen und Rasen in der Welt geschrieben und gesprochen. Wenn ich aber heute die koreanischen Kinder mit unsern Kindern zu Hause oder etwa mit meiner eigenen Kinderzeit vergleiche, dann glaube ich, daß wenigstens bei den Kindern kein Unterschied besteht. So möchte jeder Messdiener beim Amt das Weihrauchfass nehmen, um daran seine Kunst zu zeigen und seine Kraft auszulassen; und wenn ich dann schon dazwischenfahren muß, um die erhitzten Gemüter etwas zu besänftigen, fällt mir ein, daß früher der Herr Pastor zu Hause auch stets über unsere Ungezogenheit gewettert hatte. Genau wie bei uns lieben die Buben hier alles, was Motor heißt, natürlich nur zum Verdruß des Fahrers selbst: Sollte der Fahrer die Dummheit begehen, sein Vehikel ohne Bewachung draussen stehen zu lassen, findet er nachher die ganze Jugend daran beschäftigt, jeder gibt Erklärungen und keiner hört zu; es geschieht schon mal, daß man seine Theorie praktisch anwenden muß, u. dann findet der Fahrer sein "Ross"

Nach koreanischer Sitte heiraten die ältesten Geschwister zuerst, die jüngeren müssen warten. Sollte der Vater sterben, muß der älteste Sohn so schnell wie eben möglich heiraten, da er nunmehr für die ganze Familie aufkommen muß. Stirbt der Vater, ohne einen großen Sohn zu hinterlassen, muß die älteste Tochter sich eben "opfern" und sich nach einem Mann umsehen. Nach dieser Tradition entscheiden auch die Eltern, wer der günstige Ehepartner oder Gefährtin sein wird. Früher und auch heute noch in manchen Fällen auf dem Lande sehen Braut und Bräutigam sich erst nach der Heirat, selbst während der Heirat bleibt die Braut verschleiert. Manchmal reichen sich beide vor dem Altar zum erstenmal die Hand, denn in Korea grüßt der Mann die Frau nur mit einer Verbeugung. Ein koreanisches Sprichwort sagt: "Vom siebten Lebensjahr an sollen Jungen und Mädchen sich nicht mehr irgendwo zusammensetzen." Gewiss wird dies in der heutigen Gesellschaft nicht mehr beachtet, da es z. B. im Zuge oder im Autobus unmöglich wäre, eine solche Trennung einzuhalten. Aber die ältere Generation denkt noch in dieser Art. Westlicher Einfluß hat auch in dieser Tradition manchmal verheerend gewirkt, da dieser Einfluß nicht immer auf dem besten Wege hierhin gekommen ist. Meistens lernt man die westliche Kultur durch den Film kennen, da aber

die Jugend sich meist selbst überlassen ist und gierig alles Neue aus dem Westen aufnehmen und nachahmen will, laufen die Jugendlichen oft zu den sensationslüsternen und moralisch sehr bedenklichen Schaubuden. Somit gehen langsam die Schranken zwischen dem Erlaubten und Ungeheimlichen verloren, besonders was Brautzeit anbelangt. So wird ihnen das Wenige, was ihnen vom natürlichen Anstand geblieben ist, noch durch ähnlichen Einfluß versucht. Auch in der Wahl der Ehepartner wollen die Jugendlichen es ihren westlichen Helden nachtun, dagegen wehren sich die Eltern allerdings heftig. Diese Spannung zwischen alter und neuer Welt hat gewiss überall und zu allen Zeiten bestanden, aber nirgends habe ich diesen Zwist stärker verspürt als hier in Korea.

Auch die westliche Literatur übt starken Einfluß aus. So hat der westliche Existenzialismus die jugendlichen Geister stark verwirrt, da sie ohnehin schon der alten Generation feindlich gegenüberstehen; wird die Spannung dann zu groß, sucht der Jugendliche eben Selbstmord zu verüben, da sein Leben ihm eben nach dieser neuen Weltanschauung doch nichts gilt. So kam z. B. eine katholische Oberschulstudentin zu mir und sagte, sie wäre lebensmüde. Wenn ein gesundes siebzehnjähriges Mädchen dies sagt, dann ist es vielfach eine unglückliche Liebe die Ursache. Auf meine Frage, was sie in letzter Zeit gelesen hätte, bekam ich als Antwort: "die Existenzialisten". Hier Sartre, Camus, Sagan und wie sie alle heißen wirklich täglich gelebt, die allgemeine, schlechte wirtschaftliche Lage mag dann noch das ihre dazu legen und der Freitod wird die einzige "Rettung". Die katholische Kirche hofft nun durch die katholische Aktion gesündere Beziehungen zwischen Braut und Bräutigam und auch zwischen den beiden Generationen herstellen zu können. Die Legion Mariens und die Kath. Arbeiterjugend werden auch in dieser Richtung arbeiten. Die verschiedenen Mädchen- u. Jungengruppen arbeiten heute schon recht gut zusammen, so daß sich hier schon eine weit bessere und gesündere Lösung zur Bekanntheit anbahnen kann. In der Legion Maria arbeiten auch die Männer und Frauen schon viel mehr zusammen, und es wird schon weit selbstverständlicher, beide zusammen zu sehen. Aber diese äußere Zusammenarbeit genügt bei weitem nicht: Die Jungens und Mädchen müssen auch in ihrer ganzen Geisteshaltung bezüglich der Beziehungen zwischen den Geschlechtern neuen Prinzipien folgen, damit sie auch dann, wenn sie auf sich allein gestellt sind, sich gegenseitig achten lernen.

Damit möchte ich allerdings nicht sagen, daß die koreanische Jugend für die Kirche verloren ist. Im Gegenteil, grade weil sie so aufgeschlossen ist für alles Neue, müssen wir versuchen diesen jugendlichen Dynamismus richtig zu leiten. Die koreanische Jugend ist wirklich um das Wohl ihres Landes besorgt, vielleicht nur deshalb suchen alle, den Westen nachzuahmen, um wieder zum Wohlstand zu geraten. Viele Studenten arbeiten während der Ferien auf umliegenden Bauernhöfen, um auch diesen Aermsten der Armen etwas Wohlstand zu sichern. Für die Kirche aber ist die Jugend schon lange ein Eckpfeiler geworden. Man sagte mir bei meiner Ankunft hier in Korea. Die Großmütter und die jungen Mädchen sind die große Stütze der Pfarre. Erst jetzt beginne ich dies recht zu verstehen. Die Großmütter beten u. opfern, und die Mädchen finden man zu jedem Apostolat bereit, vielleicht das größte Werk üben sie in den eigenen Familien aus, denn meistens sind die jungen Mädchen aus den heidnischen Familien die ersten, die den Weg zu Christus finden und mit großer Liebe und Ueberzeugung arbeiten sie dann an der Bekehrung der andern Familienmitglieder. Daß die Stellung solcher Mädchen sehr schwer ist, hat die Kirche gleich erkannt, und deshalb sind diese Mädchen meistens 2 Jahre Glaubenschüler, eh sie die

WANDERAUSSTELLUNG WEYWERTZ

Dort hat sich die große Leistungsfähigkeit der PHOENIX-Nähmaschinen verbunden mit der **fabelhaften Bedienungseinfachheit**, bewiesen. Viele Kunden, welche die neue PHOENIX auf dem Stand probierten, waren sehr erstaunt, durch den **geräuschlosen Gang**. Bei den sieben dort ausgestellten Modellen war **Festfahren unmöglich**. Die Technische Fähigkeit, der Firma PHOENIX, hat im Fertigen von Nähmaschinen die **höchste mechanische Spitze erreicht**, indem sie darin, mehrere Jahre im voraus ist. Die hiesige PHOENIX-Vertretung, besitzt auch das **notige fachmännische Wissen**, jede Störung an PHOENIX-Nähmaschinen, **beim Kunden selbst zu erledigen**. Sie besitzt auch, was heute sehr wichtig und selten ist, den **guten Willen**, jede Panne **sofort und auf den Moment**, zu beseitigen. In Weywertz, ist die neue starke PHOENIX-Familien-zick-zack-Nähmaschine mit gutem Schrank, zu 8.500,- Fr. wegen ihrer **großen Preiswertigkeit allgemein bewundert worden**. Sie wird auf Wunsch, jedem Liebhaber sofort und ohne Verbindung gezeigt, durch:

Joseph Lejoly-Livet
FAYMONVILLE 53

156 ARTICLES TOUS UTILES
BEAU LINGE pour 24 x 99 fr.
COMPOSITION du COLIS
Pour un lit de DEUX PERSONNES
1 couvre-lit satin 150 Fr.; 4 couvertures confort 500 Fr.; 8 draps de lit et 8 taies assorties 800 Fr.; 18 essuies éponge 175 Fr.; 24 gants de toilette 35 Fr.; 18 essuies de cuisine 135 Fr.; 12 essuies mécanicien 95 Fr.; 25 mouchoirs homme 60 Fr.; 24 mouchoirs dame 35 Fr. 6 mouchoirs fantaisie 10 Fr.; 1 nappe et 6 serviettes assorties 65 Fr.; 1 nappe de cuisine 35 Fr.; et UN 156e ARTICLE AU CHOIX D'UNE VALEUR DE 300 Fr.;
VALEUR TOTALE: 2.395 Fr.; - 1er PAIEMENT UN MOIS APRES RECEPTION.

Notre 156e article AU CHOIX
moulin à café + mixer ou cuveris pour 6 personnes (24 pièces) ou le rasoir électrique.

BON DE COMMANDE
Nom
Prénom
Rue
No
Localité

ÉTABLISSEMENTS PEBÉ
38, AVENUE NOUVELLE, BRUXELLES 4

Nous vous offrons le moyen, de devenir millionnaire :
A l'achat de notre colis "beau linge" vous recevrez gracieusement un billet de la Lotterie Africaine.

Taufe bekommen. Während diesen zwei Jahren müssen sie mit den andern Gläubigen die hl. Messe besuchen, um zu beweisen, dass sie stark genug sind, auch gegen den Willen der heidnisch gesinnten Eltern treu zu bleiben. Die heidnischen Eltern verbieten den jungen Katholiken den Besuch der Sonntagsmesse, und das geht nicht immer ohne Schläge ab. Diese Opposition dauert manchmal 5-6 Jahre, und wir können Gott danken, daß er den jungen Seelen den Mut gibt, alldiese Opfer geduldig zu tragen.

Eine junge Christin erzählte mir einmal, wie die Mutter mit allen Mitteln versuchte, sie von der Kirche fernzuhalten. Während der Messe sei z. B. stets etwas besonderes zu tun gewesen. Nach kurzer Zeit hatte das Mädchen herausgefunden, daß es sich beinahe immer um dieselbe Arbeit o. eine ähnliche handelte. Während ihrer Freizeit verrichtete sie nun diese Arbeit und griff somit dem Befehl der Mutter schon vor, kam dann der Sonntag, konnte das Mädchen ruhig zur Kirche kommen. Aber das hat dann auch nicht lange angehalten, und die Mutter versuchte mit Schlägen und Drohungen das Mädchen einzuschüchtern. Und trotz allem glaubte die Mutter, dem Kinde zu helfen, es vom "falschen Galuben" abzuhalten. Und

WIMA SÄGE
Unglaublich
190 Fr monatlich
oder
1.995 Fr. Barzahlung

45 Kg zusammenlegbar 1/2 PS-Motor mit automat. Antrieb komplett; (Lieferungsmöglichkeit von Mot. 3/4 oder 1 PS) Kreissäge 28 cm - Treibriemen, Netzanschlußkabel, Breitenregler, Lochreiser, Tischplatte 60x70 FREI ins HAUS GELIEFERT. Für Prospekte schreiben an:
"SCIE WIMA" Square des Latins 6, Brüssel-Elisene - Telefon 47.67.03
Hauptvertrieb: Ateliers WIAME, Jambes, Tel. 803.33

hier zeigte sich dann die Weiberschlaueheit: Hatte die Mutter das Kind geschlagen, täuschte es ihr irgendeine Krankheit vor, so daß die Mutter schließlich glauben mußte, ihre körperliche Gesundheit hinge davon ab, und sie ließ das Mädchen gehen. Im stillen unterrichtete das Mädchen dann die Brüder und Schwestern. Die Mutter ist eifrige Buddhistin und dürfte von all dem nichts erfahren.

Aehnlich hat es zur Zeit auch der jetzigen Gruppenleiterin unserer CAJ ergangen. Sechs Jahre hat sie mit ihrer Mutter ringen müssen, eh diese zusagte, später ist dann auch die Mutter katholisch geworden. Einen heidnischen Jungen, der sie früher um die Hand angehalten hatte, hat sie nach vielen Opfern bekehrt. Das sind nun unsere großen Stützen, wirkliche Apostel, und manchmal muß ich tatsächlich an die Worte Christi denken: Wahrlich, einen solchen Glauben habe ich in Jerusalem nicht gefunden. Eine große Tradition hat die Kirche in Korea nicht, aber sie hat Glauben und Dynamismus, und das geht den satten Christen meist ab.

Die Katholiken Koreas beten viel. Sobald es läutet beten sie dort, wo sie stehen, ihren Engel des Herrn. Man betet hier viel zur Muttergottes. Kommen sie an ein Muttergottesbild vorbei, grüßen sie ehrfurchtsvoll und knien oft nieder zum Gebet. All diese Bräuche beeindruckten sehr die Heiden. Es mag sich viel Aberglaube oder heidnisches Gedankengut mit christlichem vermischen, aber es besteht kein Zweifel, daß die Gottesmutter, den Heiden sehr nahe steht. Und das haben mir schon manche nicht-christliche Mädchen gesagt, daß sie die Katholiken beneiden, wegen ihrer Mutter. Wer kann auch schon an der leidenden Mutter des Herrn achlos vorbeigehen?

Allen meine herzlichen Grüße in Christo
Eurer Koreamissionar
Josef Feyen

Der neue Autobus-Fahrplan Gültig ab dem 30. September 1962

St. Vith-Gouvy

	303	305	307	309	315	317	311
St. Vith (Bahnhof)	6.28	—	9.53	13.16	—	19.02	14.50
St. Vith (Rodterstraße)	6.30	7.49	9.55	13.18	16.37	19.04	14.52
Neundorf	6.37	7.56	10.02	13.25	16.44	19.11	14.59
Crombach	6.41	8.00	10.06	13.29	16.48	19.15	15.03
Braunlauf	6.45	8.04	10.10	13.33	16.52	19.19	15.07
Maldingen	6.50	8.09	10.15	13.38	16.57	19.24	15.12
Beho	6.55	8.14	10.20	13.43	17.02	19.29	15.17
Deyfeldt	7.00	8.19	10.25	13.48	17.07	19.34	15.22
Ourthe	7.03	8.22	10.28	13.51	17.10	19.37	15.25
Gouvy (Bahnhof)	7.08	8.27	10.33	13.56	17.15	19.42	15.30

305 W: fährt sonntags nicht
 307 S: fährt nur sonn- und feiertags
 311 Sa: fährt nur samstags und tags vor Feiertagen.
 N.B.: Die Linien 305 und 315 werden erst ab St. Vith, Rodterstraße eingesetzt und nicht ab Bahnhof.

Gouvy-St. Vith

	302	306	308	314	316	310
Gouvy (Bahnhof)	7.10	10.36	14.04	17.22	20.14	15.36
Ourthe	7.14	10.40	14.08	17.26	20.18	15.40
Deyfeldt	7.17	10.43	14.11	17.29	20.21	15.43
Beho	7.22	10.48	14.16	17.34	20.26	15.48
Maldingen	7.27	10.53	14.21	17.39	20.31	15.53
Braunlauf	7.31	10.57	14.25	17.43	20.35	15.57
Crombach	7.36	11.02	14.30	17.48	20.40	16.02
Neundorf	7.40	11.06	14.34	17.52	20.44	16.06
St. Vith (Rodterstraße)	7.47	11.13	14.41	17.59	20.51	16.13
Bhf	—	11.16	14.44	18.02	20.54	16.16

316 X: fährt sonntags und feiertags eine Stunde später.
 302: fährt nur bis Rodterstraße
 310 Sa: fährt nur samstags und tags vor Feiertagen.

St. Vith-Rocherath

	1	W	So	So
St. Vith (Linden)	11.41	18.53	18.53	22.40
St. Vith (Rodterstraße)	11.42	18.54	18.54	22.41
Walleroderstraße	11.46	18.58	18.58	22.45
Hochkreuz	11.50	19.02	19.02	22.49
Medell	11.53	19.05	19.05	22.52
Meyerode	11.59	19.10	19.10	22.57
Amel (Büllingerstraße)	12.04	19.15	19.15	23.03
Amel (Post)	12.09	19.20	19.20	23.08
Amel (Büllingerstraße)	12.12	19.23	19.23	23.11
Mirfeld	12.15	19.26	19.26	23.14
Heppenbach	12.20	19.30	19.30	23.18
Büllingen an	12.34	19.42	19.42	23.30
Büllingen ab	5.57	12.34	20.05	19.47
Wirtzfeld	6.00	12.37	20.08	19.50
Krinkelt	6.03	12.42	20.13	19.55
Rocherath	6.05	12.45	20.16	19.58

Rocherath-St. Vith

	W	So	So	So	W
Rocherath	6.07	8.16	12.46	19.58	20.16
Krinkelt	6.10	8.19	12.49	20.01	20.19
Wirtzfeld	6.13	8.23	12.52	20.06	20.24
Büllingen an	6.18	8.26	12.57	20.09	20.27
Büllingen ab	6.21	8.26	15.15	19.45	—
Heppenbach	6.34	8.37	15.28	19.57	—
Mirfeld	6.38	8.41	15.32	20.01	—
Amel (Büllingerstraße)	6.41	8.43	15.35	20.04	—
Amel (Post)	6.44	8.46	15.38	20.07	—
Amel (Büllingerstraße)	6.47	8.49	15.41	20.12	—
Meyerode	6.53	8.55	15.47	20.18	—
Medell	6.58	9.00	15.52	20.23	—
Hochkreuz	7.01	9.03	15.55	20.26	—
Walleroderstraße	7.05	9.07	15.59	20.31	—
St. Vith (Rodterstraße)	7.09	9.11	16.03	20.34	—
St. Vith (Linden)	7.10	9.12	16.04	20.35	—

1: fällt montags aus

Verviers-Elsenborn-Rocherath

	W1	So	2	3	4	So
Verviers (Bhf)	9.13	9.13	13.25	16.10	18.25	18.25
Baraque Michel	9.48	9.48	14.00	16.45	19.00	19.00
Botrange	9.53	9.53	14.05	16.50	19.05	19.05
Sourbrodt (Denkmal) an	9.58	9.58	14.10	16.55	19.10	19.10
Sourbrodt (Denkmal) ab	9.58	9.58	14.10	16.57	19.14	19.14
Sourbrodt (Bhf)	10.03	10.03	14.15	17.02	19.19	19.19
Elsenborn (Lager)	10.03	10.03	14.20	17.07	19.24	19.24
Nidrum	10.13	10.13	14.25	17.12	19.29	19.29
Elsenborn (Kirche)	10.18	10.18	14.30	17.17	19.34	19.34
Wirtzfeld	—	—	10.25	14.37	17.23	19.41
Krinkelt	—	—	10.29	14.41	17.26	19.45
Rocherath (Kirche)	—	—	10.31	14.43	17.28	19.47

Rocherath Elsenborn-Verviers

	W	So	W1	So	W	So	2
Rocherath (Kirche)	6.22	6.22	—	10.31	16.32	17.34	18.20
Krinkelt	6.24	6.24	—	10.33	16.34	17.36	18.24
Wirtzfeld	6.28	6.28	—	10.37	16.38	17.40	18.28
Elsenborn (Kirche)	6.35	6.35	10.30	10.44	13.48	16.45	17.47
Nidrum	6.40	6.40	10.35	10.49	13.53	16.50	17.52
Elsenborn (Lager)	6.50	6.50	10.45	10.59	13.58	16.55	17.57
Sourbrodt (Bhf)	6.55	6.55	10.50	11.04	14.03	17.00	18.02
Sourbrodt (Denkmal) an	7.00	7.00	10.55	11.09	14.08	17.05	18.07
Sourbrodt (Denkmal) ab	7.01	7.01	10.55	11.09	14.09	17.07	18.07
Botrange	7.06	7.15	11.00	11.14	14.14	17.12	18.12
Baraque Michel	7.11	7.19	11.05	11.19	14.19	17.17	18.17
Verviers (Bhf)	7.41	7.47	11.35	11.49	14.47	17.47	18.47

1: fällt donnerstags und freitags zwischen Sourbrodt und Elsenborn aus
 2: fällt sonn- und feiertags zwischen Elsenborn u. Rocherath aus
 3: fällt mittwochs, samstags, sonntags und feiertags aus
 4: fährt mittwochs und samstags

Reuland-Malmedy-Verviers

	W	5	WSch	6	7	C	8
Reuland (Bhf)	5.45	6.13	7.16	7.54	9.30	9.30	12.39
Oudler	5.54	6.22	7.25	8.04	9.39	9.39	12.48
Grüfflingen	5.59	6.27	7.30	8.10	9.44	9.44	12.53
Metz	6.04	6.32	7.35	8.16	9.49	9.49	12.58
St. Vith (Linden)	6.09	6.37	7.40	8.22	9.54	9.54	13.03
St. Vith (Post) a.	6.10	6.39	7.42	8.25	9.55	9.55	13.04
St. Vith (Post) ab	6.11	6.40	7.43	8.26	9.56	9.56	13.05
Hünningen	6.15	6.44	7.47	8.30	10.00	10.00	13.09
Emmels	6.17	6.46	7.49	8.32	10.02	10.02	13.11
Born	6.22	6.51	7.54	8.37	10.07	10.07	13.16
Kaiserbaracke	6.25	6.54	7.57	8.40	10.10	10.10	13.19
Recht	6.28	6.57	8.00	8.43	10.13	10.13	13.22
Pont	6.34	7.03	8.06	8.49	10.19	10.19	13.28
Ligneuville	6.37	7.06	8.09	8.52	10.22	10.22	13.31
Baugnez	6.45	7.14	8.17	9.00	10.30	10.30	13.39
Malmedy an	6.50	7.19	8.22	9.20	10.35	10.35	13.44
Malmedy ab	6.51	7.20	8.24	9.20	10.38	10.38	13.45
Verviers (Bhf)	6.40	7.46	8.15	9.19	11.32	13.05	14.40

Verviers-Malmedy-Reuland

	W	W	1	a	f	3	Wb	4
Verviers (Bhf)	7.28	9.25	11.20	12.20	13.26	16.20	18.23	20.20
Malmedy an	8.22	10.20	12.15	13.15	14.18	17.20	19.20	21.15
Malmedy ab	7.35	10.23	11.35	12.22	13.16	14.20	16.15	17.23
Baugnez	7.41	10.30	11.35	12.25	13.23	14.27	16.22	17.36
Ligneuville	7.47	10.36	11.41	12.31	13.29	14.33	16.28	17.40
Pont	7.51	10.40	12.06	12.35	13.33	14.37	16.32	17.46
Recht	7.57	10.46	12.12	12.41	13.39	14.43	16.38	17.49
Kaiserbaracke	8.00	10.49	12.15	12.44	13.42	14.46	16.41	17.52
Bornstraße	8.03	10.52	12.18	12.47	13.45	14.49	16.44	17.57
Nieder-Emmels	8.08	10.57	12.23	12.52	13.50	14.54	16.49	17.59
Hünningen	8.10	10.59	12.25	12.54	13.52	14.56	16.51	18.03
St. Vith (Post) an	8.14	11.03	12.29	12.58	13.56	15.00	16.55	18.10
St. Vith (Post) ab	8.14	11.11	12.30	12.59	13.57	15.01	16.56	—
St. Vith (Linden) an	WSch	8.15	11.12	12.31	2	—	—	—
St. Vith (Linden) ab	7.30	8.25	11.12	12.12	13.00	13.58	16.57	18.11
Metz	7.34	8.30	11.17	12.18	13.05	14.03	17.02	18.16
Grüfflingen	7.38	8.35	11.22	12.23	13.10	14.08	17.07	18.21
Oudler	7.43	8.40	11.26	12.28	13.15	14.13	17.12	18.26
Reuland (Bhf)	7.52	8.49	11.36	12.37	13.28	14.21	17.20	18.35

W: nur wochentags — So: nur sonntags — Sch: fährt nicht außerhalb der Schultage
 1: fährt mittwochs und samstags an den Schultagen nicht zwischen St. Vith und Reuland
 a: nur freitags
 2: fährt nur mittwochs und samstags an den Schultagen
 f: fährt nur sonntags, feiertags und jeden 3. Dienstag im Monat zwischen St. Vith und Reuland
 3: fährt nur mittwochs und samstags an den Schultagen, fährt mittwochs nicht zwischen Malmedy und Reuland
 b: nur samstags zwischen Malmedy und Reuland
 4: fährt samstags, sonntags und feiertags nicht
 5: nur montags an den Schultagen
 6: fährt zwischen Reuland und Malmedy nicht mittwochs und samstags an den Schultagen; fährt samstags nur an den Schultagen
 7: fährt mittwochs und samstags an den Schultagen, außer den Schultagen nur samstags
 C: nur jeden dritten Dienstag im Monat
 8: fährt an Sonn- und Feiertagen nicht zwischen St. Vith und Malmedy.

St. Vith-Ulflingen

	W	1	2	W
St. Vith (Rodterstraße)	5.40	7.37	12.12	17.24
St. Vith (Linden)	5.43	7.40	12.15	17.26
Neubrück	5.48	7.45	12.20	17.31
Grüfflingen (Schirm)	5.55	7.52	12.27	17.38
Thommen (Kreuzung)	5.57	7.54	12.29	17.40
Thommen (Café Arens)	5.58	7.55	12.30	17.41
Espeler (Kreuzung)	6.02	7.59	12.34	17.45
Oudler (Str. nach Espeler)	6.06	8.03	12.38	17.49
Dürler	6.08	8.05	12.40	17.51
Lengeler (Zoll)	6.10	8.07	12.42	17.53
Malscheid	6.14	8.11	12.46	17.

Vorwiegend weiter

„Schweigen Sie, Herr Lessing!“

Große Not und großer Krach

Als Max Reinhardt das Deutsche Theater in Berlin leitete, arbeitete unter ihm ein Regisseur namens Lessing. Der hatte stets seine große Not mit dem Schauspieler Diegelmann. Weil dieser sich niemals in sein Rollenspiel hineinreden ließ. Bei den Proben gab es deshalb gewöhnlich zwischen dem Regisseur und ihm großen Krach.

Eines Tages kam Lessing zu Max Reinhardt ins Büro und rief erregt: „Mit dem Diegelmann ist mir unmöglich, weiter zu arbeiten. Soeben hat er mich angefahren: ‚Schweigen Sie, Herr Lessing! Sie haben das Pulver auch nicht erfunden.‘“

Max Reinhardt lächelte und fragte: „Ja, mein lieber Lessing, haben Sie denn das Pulver erfunden?“

Berufsstolz

Der Schauspieler Sokoloff unterhielt sich während einer langen Eisenbahnfahrt durch das alte zaristische Rußland mit dem Zugführer. Der Mann erzählte ihm seine ganze



„Aber gute Frau, in ihrer Anzeige heißt es doch nur ‚Hunde unerwünscht!‘“

Lebensgeschichte und erwähnte dabei, daß seine Tochter sich kürzlich verheiratet habe.

„Mit wem denn?“ fragte Sokoloff.

„Mit einem Fahrgast“, sagte der Zugführer wegwerfend.

Rivalinnen

„Als junger Schauspieler“, erzählte Fritz Odemar während einer Drehpause im Atelier, „habe ich einmal gleichzeitig für Mutter und Tochter geschwärmt.“

„Und für welche von beiden hast du dich denn entschieden?“ wollte Heinz Rühmann wissen.

Die Geheimnisse des Alchemisten

Wie Johann Georg Stahl Silber zauberte

Das Streben der meisten Alchemisten des Mittelalters ging dahin, Gold und Silber zu machen. Auch den „Stein der Weisen“ zu finden war ihr Ziel. Viele bedeutende Männer finden sich in jenen Kreisen, so z. B. Raimundus Lullus und Marcus Graecus. Doch neben berühmten Persönlichkeiten, wie z. B. Johann Friedrich Böttger, gab es auf diesem Gebiet auch zahlreiche Scharlatane und Gaukler. Viele Dutzend von ihnen nennt Karl Christoph Schmieder, „Doktor der Philosophie und Weiland Professor zu Kassel“ in seiner 1832 erschienenen „Geschichte der Alchemie“, von der ein originalgetreuer Nachdruck (im Arkana-Verlag, Ulm) erschien. Es ist eine Geschichte voll interessanter Anekdoten, von denen eine hier wiedergegeben werden soll:

Im Jahre 1760, so berichtet Schmieder, trat ein Fremder in eine Materialhandlung zu Mainz und forderte ein Pfund Quecksilber. Der vorwitzige Lehrling fragte, was er damit machen wolle, und erhält die trockene Antwort, das gehe ihn nichts an. Der Kaufmannsdieners verweist dem Lehrling seine Unbescheidenheit und bezeigt dem Fremden desto mehr Achtung. Dadurch erheitert, eröffnet dieser ihm nun freiwillig, daß er das Quecksilber in Silber verwandeln, dergleichen er an seinem Degenknopf vorzeigt. Der Lehrling lacht darüber laut auf; der Diener aber betrachtet den Gast nun mit noch größerem Respekt und gewährt ihm damit ganz. Er bittet um die Gnade, ein solches Wunder mit ansehen zu dürfen, und erhält diese Erlaubnis.



„Kann ich mal eben bei ihnen telefonieren?“

„Für keine von beiden, denn von der Mutter riet mir die Tochter und von der Tochter die Mutter ab!“

Lächerliche Kleinigkeiten

nicht verlegen
Wahrsagerin: „Mein Herr, die Karten liegen für Sie gar nicht günstig. Sie werden nicht älter als 45 Jahre werden.“

Besucher: „Was Sie nicht sagen, ich bin doch schon im 50. Lebensjahr.“

„Aber Mann, sagen Sie das bloß nicht so laut, Sie müßten ja sonst schon längst an fünf Jahre tot sein!“

Bedenklich

Ein Bankier in Kentucky, der eine Glotz hatte, trug während der Geschäftsstunden stets einen Hut. Er machte bei der Negerbewölkerung sehr schlechte Geschäfte und fragte schließlich einen vertraulich nach dem Grunde. „Wer wird dir Geld anvertrauen, Herr?“ antwortete der, „da du doch so ausschaut, als wenn du jeden Augenblick ausreißen wolltest!“

Kein Wunder

Patient: „Keine Nacht kann ich schlafen, ich wälze mich stundenlang hin und her.“

Arzt: „Dabei könnte ich allerdings auch nicht schlafen.“

Reklame

Das kleine Warenhaus suchte sich die Gunst der Kunden auf alle Weise zu erhalten; es kündigte sogar an, daß jeder Käufer einen Zigarrenanzünder und einen Kleideraufhänger geschenkt erhalten würde. In dem versiegelten Paketchen fanden die neugierigen Öffner — ein Streichholz und einen Nagel!

Leider

Müller: „Kann deine Tochter Klavier spielen?“

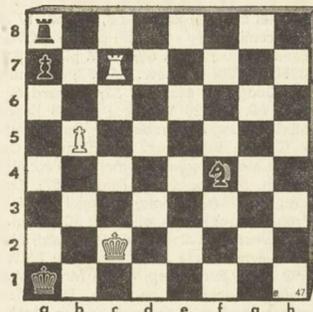
Schulz: „Nee, aber sie tut's doch.“



Der Tierfreund

Harte Nüsse

Schachaufgabe 40/62 von Breuer



Weiß zieht an und setzt in 4 Zügen matt. Kontrollstellung: Weiß Kc2, Tc7, Lb5(3) — Schwarz Kd1, Ta8, Sf4, Ba7(4).

Versüßel

„Der“ ist Mädchen stets willkommen, freudig wird er aufgenommen; „Die“ kann durch ein lautes Drücken stille Liebe hoch beglücken; „Das“ zu finden fällt oft schwer, manchem glücklich's von ungefähr.

Rätselgleichung

(Gesucht wird x)

(a-b) + (c-d) + (e-f) + (g-h) = x
Es bedeuten: a) best. Artikel, b) pers. Fürwort, c) Fischeier, d) dichterisch gegen nach, e) besitzanzeig. Fürwort, f) Verhältniswort, g) Not leiden, h) arab.-hebr.: Sohn. — x = Kamelart.

Silbendomino

Die nachfolgenden Silben sind so zu ordnen, daß sich eine fortlaufende Kette zweisilbiger Wörter ergibt, deren Endsilben jeweils die Anfangsilbe des nächstfolgenden Wortes bilden. — ber — ber — gel — kel — kel — le — lin — ne — on — se — ten.

Konsonananten-Verbau

n h r g n f l g t s n n n s c h n
An den richtigen Stellen mit Selbstlauten ausgefüllt, liest man ein Sprichwort über das Wetter.

Besuchskartenrätsel

Welches ist seine Lieblingsoper?
Leo Holt.

Kombinationsrätsel

Die Selbstlaute a a a a e o sind den folgenden Mitlauten d r s l d t t n k so beizuzordnen, daß sich ein Schauspiel von Kaiser ergibt.

Wortfragmente

n'sde ohlw rauf zen luuw seis mese wen irg tan ehte

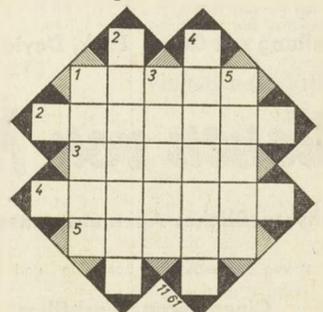
Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie einen Spruch über einen bestimmten Esel ergeben.

Silberrätsel

Aus den Silben: a — ar — bel — bren — bruck — brus — chen — de — e — e — ei — eich — el — en — gar — han — hörn — i — in — inns — ka — kraut — lan — le — lein — li — li — maul — nal — ne — ner — or — pel — put — ra — re — ri — ri — rie — ru — sa — se — se — se — si — sing — so — suv — tar — them — to — to — ve — wen — wir — wurf — zu sind Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben — jeweils von oben nach unten gelesen — einen Spruch ergeben. (ch = 1 Buchstabe)

1. Land der Däumlinge in Swifts „Gullivers Reisen“, 2. falbes Pferd, 3. höchste Erhebung des Kaukasus, 4. Alpenpaß, 5. Irland in der Landessprache, 6. Vulkan in Italien, 7. Heidekraut, 8. großer Mensch, 9. Gletschergebirge in Ostafrika, 10. griech. Muse der Liebesdichtung, 11. Hptst. v. Tirol, 12. ausgestoch. Rasenstück, 13. Fluß durch London, 14. Kohlent mit runzeligen Blättern, 15. Singvogel, Gartenammer, 16. Flugzeughalle, 17. häufige Kräuter, Frauenflachs, 18. Nagetier, 19. Einlegearbeiten, 20. Stadt und Provinz in Italien, 21. Kerbtierfresser, Erdhaufenwerfer, 22. Zeughaus, Waffenlager.

Magischer Diamant



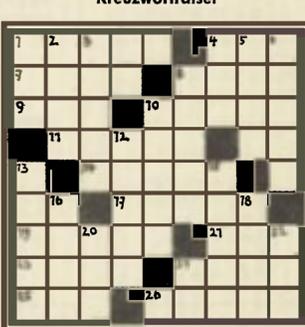
1. Gabelweihe, 2. Desinfektionsmittel, 3. ital. Filmdiva, (Sophia), 4. Soldatenunterkunft, 5. Klosterfrau. — (ch = 1 Buchstabe)

Im Handumdrehen

Von den nachstehenden Wörtern streichen Sie bitte jeweils den Anfangsbuchstaben und fügen dafür einen anderen Endbuchstaben hinzu, so daß sich neue sinnvolle Wörter ergeben. Die Buchstaben, die Sie angehängt haben, ergeben hintereinander gelesen eine Oper von Wagner.

Tal, Hals, Iro, Herd, Ei, Ober, roh, hell, Truhe.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Ehemann, 4. Ferment im Kälbermagen, 7. Gedanke, Einfall, 8. Halbaffe, 9. Wurfspiels, 10. Erkennungszeichen, 11. Königreich im Himalaja, 14. männl. Haustier, 17. Stallunterlage, 19. Lederpeitsche, 21. alter Name f. Tokio, 23. Hast, 24. Nebfl. d. Fulda, 25. europ. Hauptstadt, 26. gezähmte Abart des Iltisses.

Senkrecht: 1. Beiboot, 2. brit. Kolonie in Arabien, 3. Fluß a. d. Kaukasus, 4. röm. Hausgott, 5. ehem. Hafenstadt in Israel, 6. bunter Vorstoß an Uniformen, 8. Handwerker, Künstler, 10. Gebirgswiese, 12. krenarilige Masse, 13. Nubien, 15. Ankerplatz, 16. Nebfl. d. Tiber, 18. dt. Flieger f. 20. Stadt a. d. Donau, 22. Anstellung, Platz, 24. pers. Fürwort.

Wortfragmente

agena — eute — genm — htne — llefa — mor — nnu — orge — rnic — uerl — utes

Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß wir einen Spruch über Menschen erhalten, die gern alles „auf die lange Bank schieben“.

Rätselgleichung

(Gesucht wird x)

(a-b) + c + (d-e) + (f-g) = x
Es bedeuten: a) Faulendes, b) best. Artikel, c) Sohn Noahs, d) Längenmaß, e) Küstenfluß in Spanien, f) Schachfiguren, g) Gebetschluß. — x = Stifter einer Weltreligion.

Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden Schlüsselwörtern bedeutet einen Buchstaben:

1. japanische Meile 1 2
2. Landenge auf Malakka 3 1 4
3. alkoholisches Getränk 5 6 2 7
4. Froschlurche 8 7 3 6 7

Die so gewonnenen Buchstaben setzen Sie bitte in die folgende Zahlenreihe ein: 8 3 1 4 2 7 6 3 2 6 5

Das Lösungswort ergibt eine Republik der Sowjetunion und deren Hauptstadt.

Schüttelrätsel

Falte — Geist — Lelch — Lehm — Ranke Niere — Makel — Tor — Narwa — Dose Tank — Kory — Diese Wörter sind so zu schütteln, daß neue Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen dann einen russischen Komponisten.

Besuchskartenrätsel

ULR. A. BANGE

Woher kommt dieser Herr?

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 39/62: 1. Kf6—g6, Sg2—f4 (h4); 2. Kg6—f7, S beliebig; 3. Se7—g8 matt.
Lustiges Silberrätsel: 1. Tauziehen, 2. Obelisk, 3. Mantelkäse, 4. Ansuchen, 5. Tuschkasten, 6. Entschälen, 7. Nachfolger, 8. Marschkolonnen, 9. Adebar, 10. Rechenstunde, 11. Kapelle. — „Tomatenmark“.

Wortfragmente: Een sin Uhl is'n annern sin Nachtigall.

Konsonananten-Verbau: Ende gut, alles gut.

Silberrätsel: 1. Kochel, 2. Orange, 3. Mammut, 4. Möbel, 5. Meran, 6. Isegrim, 7. Testament, 8. Meerane, 9. Imponieren, 10. Rialto, 11. Irrenarzt, 12. Niesen, 13. Speicher. — „Komm mit mir ins Chambre séparée...“

Schüttelrätsel: Perle — Alt — Regal — Ampel — Neid — Amen — Parana.

Die Windmühle: A: 1. Ur, 2. Mur, 3. Amur, 4. Maure, 5. Maurer. — B: 1. Au, 2. Sau, 3. Esau, 4. Pause, 5. Staupe. — C: 1. Ed., 2. Des, 3. Eder, 4. Reede, 5. Reeder. — D: 1. AA, 2. Aga, 3. Gala, 4. Galan, 5. Raglan.

Schüttelrätsel: Post — Art — Nobel — Aus — Mehl — Alt — Panama.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Assel, 5. Adel, 9. Lear, 10. Plage, 11. Spund, 13. Eng, 14. Eid, 16. Ter, 17. Matte, 19. Pokal, 21. Eng, 23. GEL, 25. Mine, 27. Lunte, 29. Genre, 30. Lobe, 31. Oder, 32. Ammer. — Senkrecht: 1. Also, 2. Septa, 3. Saud, 4. Ern, 5. Ale, 6. Danie, 7. Egge, 8. Leere, 12. Drake, 15. Stall, 18. Lemgo, 19. Pinne, 20. Lethe, 22. Lied, 24. Gnom, 24. Leer, 26. Err, 28. Ulm.

Zahlenrätsel: 1. es, 2. Erz, 3. Zink, 4. ...

Lösungswort: Die Zirkusprinzessin.

Im Handumdrehen: Aga, Mal, Rind, Asta, ...

Besuchskartenrätsel: Rheingold.

Kombinationsrätsel: Fast ein Poet.

ST.

Die St. Vither Zeitung dienstags, donnerstags und Spiel. „Frau und

Rapacki

Politisch Polen d

NEW YORK. Die Außen

mens und Polens, Piccioni u leben in der politischen I Vollversammlung der Verei nen zu aktuellen Weltfrage genommen. Rapacki forderte mächte auf, sich mit dem Os den Abschluß eines Friede mit Deutschland, der eine No sei, zu einigen. Wenn die Staatsmänner sich dazu abe schließen könnten oder wol der Osten einen separaten I trag mit der „DDR“ unterze gewiß keine „reine Forme werde.

Scharfe Angriffe richtete önnminister gegen die Europ schaftsgemeinschaft. Regiona blöcke seien eine neue Form

Polemik v

über das Berlinp

Berlin. Als „bedauerlich“ der Regierende Bürgerm Westberlin, Willy Brandt, munique, das der Cef der destagsfraktion, Heinrich tano, der Presse übermitte

von Brentano hatte erkl seine Partei wären dageg Westberlin ein Dreierstat dung finden könnte, vor hatte sich gegen kürzlich gen Brandts gewandt unc tont, daß die vier Signat Potsdamer Abkommen we Verantwortung gegenüber zen deutschen Volk trage

von Brentano hatte sch gen den Gedanken Stellu men, daß es bezüglich Bonn und Westberlins e schiedliche Politik geben l er. hatte auf die Notwend vollkommener Uebere zwischen den westlicher der Bundesregierung und berliner Senat hingewiese In seiner Erwidern

CSU für Er

Herbst

Resolutionen z

KIRCHHEIM. (Schwaben) Landesgruppe hat gestern il unterstrichen, das Bundesv nister Erhard eines Tages ge Dr. Adenauers als Bunde treten soll. Zum Abschluß tagigen Herbsttagung auf S heim bei Mindelheim, auf Resolutionen unter andere schäfts- und Sozialpolitik wurden, sagte der Vorsitzen Landesgruppe, Bundestags Dr. Dollinger: „Für uns in die Nachfolge Dr. Adenau: wird durch die Anwesenhe Erhard bei unserer Tagung unterstrichen.“ Die Diskuss Rücktritt Adenauers sollte Ruhe kommen, da sie nicht des Staates diene, fügte Do

Außer Erhard hatten di nister Höcherl, Stücklen und die CSU-Landesminister Ebr